

Theater für Hannover Antrag auf Projektförderung

Durch die Corona-Pandemie hat die Kulturszene schweren Schaden erlitten und wird weiter darunter leiden. Diese Situation betrifft in besonderem Maße auch die Theater in Hannover, sowohl die vielen Freien Theater aber auch die vielfältige Kleinkunstszene, die in der Landeshauptstadt besonders ausgeprägt vorhanden ist.

Die kleinen, privatwirtschaftlich geführten Theater in Hannover sind durch die weiter geltenden Abstandsregeln von einer über Monate währenden Schließung bedroht. Denn auf Grund der Abstandsregel können in den Spielstätten der Theater nur stark reduzierte Zuschauer*innenzahlen zugelassen werden. Diese Situation führt bei jeder Vorstellung zu hohen Verlusten, die nicht durch die Häuser aufgefangen werden können. Zudem sind Aufführungen vor jeweils nur geringsten Zuschauer*innenzahlen kaum zu rechtfertigen und eine Förderung von Aufführungen mit einer solch geringen öffentlichen Wahrnehmbarkeit erscheint ebenso schwierig. Die Kulturstadt Hannover, die sich durch eine lange und reichhaltige private Kleinkunst- und freie Theaterlandschaft auszeichnet, läuft somit Gefahr, die Infrastruktur und Grundlage der darstellenden Künstler zu verlieren.

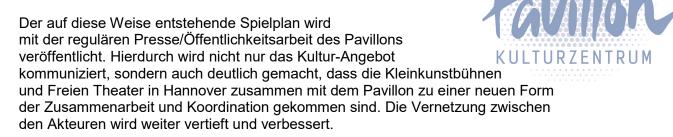
Auf der anderen Seite stehen in der Stadt größere Veranstaltungssäle und Räume wie der große Saal im Kulturzentrum Pavillon leer, weil die dort geplanten und ursprünglich gebuchten Veranstaltungen für 640 -1.100 Personen, zumindest im Zeitraum September bis Dezember 2020, nicht stattfinden können. Die Abstandsregeln führen dort dazu, dass diese (oft bereits im Vorverkauf stark gebuchten) Veranstaltungen zumeist in das Jahr 2021 verschoben oder gänzlich abgesagt worden sind. Der Pavillon hat im Zuge der Corona-Krise komplett schließen und das eigene Personal zum größten Teil in Kurzarbeit schicken müssen.

Die Idee des "Theaters für Hannover" ist nun, den Pavillon für die Produktionen der Kleinkunstbühnen der Stadt für den Zeitraum September bis Dezember 2020 zu öffnen. Hierbei handelt es sich um den spezialClub von Detlef Simon (Desimo), den Künstler Matthias Brodowy und das Theater am Küchengarten (TAK).

Neben den drei genannten Kleinkunstveranstaltern sollen auch einzelne Freie Theater der Stadt weitere vorhandene freie Aufführungstermine nutzen können. Die Vergabe der ggf. weiter vorhandenen freien Aufführungstermine an einzelne Freie Theater geschieht in Kooperation und Koordination mit dem Verbund FTH (Freie Theater Hannover).

Im Großen Saal des Pavillon können jeweils unter Wahrung der geltenden Abstandsregeln zwischen 192 und 250 Personen Platz finden. Unwirtschaftlich für den eigentlichen Betrieb, aber ein atmosphärisch und künstlerisch durchaus attraktiver Ausweichort und alternative Spielstätte.

Auf diese Weise könnten auch im ersten Halbjahr ausgefallenen Produktionen im zweiten Halbjahr 2020 nachgeholt werden. Bereits verkaufte Veranstaltungen könnten stattfinden, und bereits verkaufte Tickets müssen nicht zurückerstattet werden, was die Krise der Veranstalter noch weiter verschärfen würde.



Die veranstaltenden Kleinkunsttheater tragen die Künstler*innenhonorare, die Organisationskosten und die originäre Öffentlichkeitsarbeit der eigenen Veranstaltungen. Die Veranstalter erhalten die Eintrittseinahmen, tragen aber auch das wirtschaftliche Risiko der eigenen Veranstaltungen. Die im Rahmen des Theaters für Hannover ermöglichten Produktionen und Aufführungen werden von den jeweils individuellen Veranstaltern verantwortet.

Die vorhandene Infrastruktur (Veranstaltungstechnik, Bestuhlung, Tontechnik) im Pavillon wird als unbare Leistung in das Projekt eingebracht. Eine wesentliche Basis für die Wiederaufnahme des Spielbetriebes ist für das Kulturzentrum Pavillon die Finanzierung der Personalkosten. Die Durchführung des Hygienekonzeptes erfordert einen höheren Personaleinsatz und für die Organisation und Durchführung wird Stammpersonal aus der Kurzarbeit zurückgeholt. Zudem entstehen Kosten durch die laufende Öffentlichkeitsarbeit, das Ticketing und weitere Rahmenkosten. Hierfür sollen die beantragten Mittel zum Einsatz kommen.

Die Kosten für die Bereitstellung und Inbetriebnahme des Pavillons belaufen sich auf 80.000 € (Sep. – Dez./ 4 Monate a 20.000 EUR.).

Bei der Landeshauptstadt, Kulturbüro, werden hiermit 50 % der Kosten, also 40.000 EUR beantragt. Um eine zeitnahe Bewilligung und Auszahlung dieser 40.000 EUR wird gebeten. Als weitere Drittmittel sollen Mittel des Landes Niedersachsens sowie Mittel des Programms NEUSTART KULTUR des Bundes beantragt werden. (vgl. Kostenplan anbei). Sollten die weiteren Drittmittel nicht eingeworben werden können, müsste das Projekt ggf. zum 31.10.2020 abgebrochen werden. Zuvor würde jedoch das Gespräch mit der Landeshauptstadt, als Förderer des Projekts gesucht werden.

Das Projekt stellt hiermit ein Pilotprojekt dar, welches nach Möglichkeit mit einem Folgeprojekt für den Zeitraum bis Mitte 2021 ergänzt werden soll. Hierbei wäre eine Erweiterung auf weitere Kultursparten (etwa Musik und Tanz) zu prüfen. Für ein solches Folgeprojekt sollen Drittmittelgeber wie Land und Bund gewonnen werden.

Mit diesem Projekt wird ein NEUSTART der von der Corona-Pandemie besonders getroffenen Kleinkunstveranstalter und zugleich ein NEUSTART eines der wesentlichen soziokulturellen Veranstaltungszentren in Hannover ermöglicht. Personal, welches derzeit durch Kurzarbeit-Programme finanziert ist, kann wieder beschäftigt werden. Gleichzeitig wird den Kleinkunstveranstaltern und einzelnen Freien Theatern mit diesem Pilot-Projekt ermöglicht, selbst Gelder zu erwirtschaften, statt geschlossen zu bleiben, und somit einen konstruktiven Weg durch diese Krise zu finden.

Susanne Müller-Jantsch Geschäftsführung BI Raschplatz e.V.

Hannover, 17. August 2020